

Der Syrien Konflikt- ein aktueller Problemfall der Friedens- und Sicherheitspolitik

Seit spätestens 2016 ist dieses Thema in aller Munde: Der Syrien Konflikt. Aber wie wird dieser sich auf die Zukunft auswirken und was ist eigentlich mit den Bewohnern des Landes, die unter den politischen Konflikten meist ganz vergessen werden?

Durch den Bürgerkrieg im Land ist die Stabilität des Landes stark geschrumpft. Es gibt eine hohe Arbeitslosigkeit, für Verletzte ist die medizinische Versorgung meist mangelhaft, da viele Kliniken geschlossen sind. Die Lebenserwartung ist von rund 70 Jahren auf 55 gesunken. Die Grundbedürfnisse sind nicht gedeckt, es gibt einen großen Mangel an Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten etc.. Das bedeutet eine starke Missachtung der Menschenrechte in Syrien. Die Bewohner leben in ständiger Todesangst und werden in die Konflikte als Kollateralschäden mit hinein gezogen. Aber was kann man in der Situation ändern? Es ist problematisch, da von außen fast keine Hilfspakete durchkommen und dementsprechend die Hilfsorganisationen fehlen. Ebenfalls die Hoffnung ist im Land klein: Niemand wird sich Assad in den Weg stellen. Aber - was ist eigentlich die politische Situation und wie wird es weitergehen?

Ausgang der Konflikte war der „Überwachungsstaat“ Syriens durch den Präsidenten Assad. Dieser wollte zwar durch Reformen das Land bessern, was aber auch viele negative Folgen, wie eine größere Kluft zwischen Arm und Reich, hervorgerufen hat. Durch diese Probleme radikalisierten sich einige Regimekritiker, wodurch der islamische Staat zusammenkam. Dieser versucht, die Macht mit Terror zu übernehmen. Weitere Probleme sind aber noch die Stellvertreterkriege, die von z.B. der Türkei, USA, Russland und Iran auf syrischem Boden ausgetragen werden. Das Problem eben hierbei: Die Einwohner müssen unter den ganzen Konflikten leiden, ohne, dass sie etwas damit zu tun haben. Aber wagen wir mal eine Zukunftsperspektive: Kann man nicht „einfach“ den Krieg in Syrien beenden?

Theoretisch können internationale Hilfsorganisationen wie die UNO zu Gesprächen zwischen den einzelnen Mächten einladen, die Konflikte würden ohne Kollateralschäden geklärt, die Stellvertreterkriege einigen sich ebenfalls und Syriens Politik und Ökonomie werde wieder auf Vordermann gebracht. Die Aufständischen Terrororganisationen würden verhaftet und eine „ordentliche“ Regierung auf die Beine gestellt.

Hm, das hört sich relativ einfach an - da merkt man schon, so leicht ist es doch nicht. Die UNO hat prinzipiell nichts mit den Streitigkeiten zu tun, und Syrien sowie andere Teilnehmer des Krieges haben gegen die Regeln der UNO verstoßen. Außerdem beeinträchtigt Syrien als Land nur sich selbst, und von daher sollte es eigentlich auf nationaler Ebene geklärt werden. Und auch wenn die UNO eingreift - was nicht geklärt ist, ist das „Wie“. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass die Gegner sich zusammensetzen und ihre Problematiken ohne Kriege klären, ist relativ klein. Und eine weitere „Macht“ in dem Syrien Konflikt, bzw. auf syrischem Boden, würde die Situation nicht gerade vereinfachen. Außerdem sind die Folgen des Eingreifens nicht abzuschätzen und könnten die Lage ebenfalls verschlimmern, die Funktionsfähigkeit und Effizienz ist schwer einzuschätzen. Gibt es also keinen Ausweg? Da die Lage ziemlich prekär ist, gibt es wahrscheinlich einen Ausweg, dieser ist aber sehr kompliziert. Die Bürger in Syrien müssen unterstützt werden, sodass sie nicht in stetiger Todesangst leben und wenigstens einige Menschenrechte gesichert sind, beziehungsweise andere Staaten müssen sie als Kriegsflüchtlinge aufnehmen und ein besseres Leben bieten.

Syrien braucht langfristig wieder eine gerechte Regierung, die sowohl Sicherheit, als auch Freiheit und Stabilität bietet.

Jeden geht der Syrien Konflikt etwas an, denn es ist einfach nur Zufall, dass wir nicht dort geboren sind und unter dem Bürgerkrieg leiden müssen.